



**STAR  
WARS**

ZUM SCHWEIGEN VERDAMMT

R&F NR. 016



AT-RT LÄUFER



# RAUMSCHIFFE & FAHRZEUGE

DAS FANFICTION PROJEKT

AUTOR Y WING GOLD 1

MAIL Y-WING-GOLD1@ONLINE.DE

LAYOUT FRAGGER MT

# STAR WARS

## ZUM SCHWEIGEN VERDAMMT

AT-RT LÄUFER

### DISCLAIMER

Dieses Werk dient ausschließlich nichtgewerblichen Zwecken und stellt eine Fan-Fiktion dar. Es basiert auf Figuren und Handlungen von Star Wars. Star Wars, alle Namen und Bilder von Star-Wars-Figuren und alle anderen mit Star Wars in Verbindung stehenden Symbole sind eingetragene Markenzeichen und/oder unterliegen dem Copyright von Lucasfilm Ltd. Layout erstellt von Fragger MT.

This literary work is a piece of fan fiction. Star Wars, and all associated content (whether trademarked, copyrighted or otherwise protected by U.S. or international law) are property of LucasFilm Ltd. Layout by Fragger MT.

# INHALT

## 19 Jahre VSY

Kurz vor Ende der Klonkriege wird das 91. Reconnaissance Corps nach Kashyyyk geschickt, um den Heimatplaneten der Wookiees aus den Händen der Separatisten zu befreien.

Darunter die Sprinter-Staffel, die noch nicht ahnt, dass sie nur einen Monat später zurückkehren wird - als Eroberer.

**ES WAR EINMAL VOR LANGER ZEIT  
IN EINER WEIT, WEIT ENTFERNTEN GALAXIS...**

## ZUM SCHWEIGEN VERDAMMT

### *Prolog:*

CT-3974 stand neben der Eingangstür der Brücke des Acclamator-Kreuzers Red Nebula. Er blickte in den blauen Tunnel des Hyperraums. Um ihn herum piepten Droiden und Steuerkonsolen, während leuchtende Monitore die Unmengen an Daten, die beim Betrieb eines so riesigen Schiffes anfielen zeigten. In den Brückengräben blickten Klone konzentriert auf ihre Geräte und gingen ihren jeweiligen Aufgaben nach. Inmitten all dieser Betriebsamkeit stand ruhig Captain Cenvax und blickte in den Tunnel vor ihnen.

CT-3974 liebte diesen Anblick. Er genoss ihn jedes Mal, wenn er die Zeit dazu fand. Seltsamerweise beruhigten ihn die grotesken Farben und Formen dieser anderen Dimension.

„Runi?“, hörte er eine Stimme, die ihm so vertraut war, wie seine eigene. Er drehte sich um und sah Leutnant Razor vor sich stehen.

„Wir müssen den fertigen Plan noch mal durchgehen.“

„Ich komme.“ Runi nahm seinen Helm und ging hinter Razor her.

Im Besprechungsraum angekommen startete Razor den Holoprojektor. Eine blaue Kugel erschien und erleuchtete den dunklen Raum.

„Das ist Kashyyyk. Wir landen hier.“ Razor deutete auf eine Stelle auf der nördlichen Halbkugel, nahe einer Küste.

„Die Droiden sind bei den Wookieees gelandet, und versuchen sie zu unterdrücken. Sie haben Hilfe von Trandoshaner-Sklavenhändlern. Wir werden die Wookieees nicht der Sklaverei überlassen. Der Großteil unserer Armee schützt die Stadt Kachiro, die die Seps wohl als erstes überrennen wollen. Die Sprinter-Staffel soll ihr den Rücken freihalten, damit sie nicht an zwei Fronten kämpfen muss. Wir sollten uns wieder aufteilen, am besten wie immer. Stak, Lex, Nines, Bouncer, Jace und ich übernehmen die erste Route. Tracyn, Ur, Naak und du übernehmt die zweite.“ Razor drückte auf einen Knopf und das Bild zoomte an die Landezone heran. Auf einen weiteren Knopfdruck hin erschienen zwei Routen im Bild, eine südwestlich und eine nord-östlich der Landezone.

„Ich habe schon mal zwei Routen ausgearbeitet, die du hier siehst. Würdest du die südliche übernehmen?“

„Okay. Worauf sollen wir achten?“

„Das Ziel ist es, der Armee den Rücken frei zu halten. Also müssen wir auf Droiden achten. Alles Verdächtige sollen wir sofort Captain Cenvax melden.“

„Tracyn wird begeistert sein“, sagte Runi mit einem Lächeln. „Er hasst solche Missionen, aber Befehl ist Befehl. Die werden ihre Gründe haben, uns da hinzuschicken.“

„Denke ich auch. In einer Stunde geht’s los. Die Route ist in eure AT-RTs eingespeichert.“

Razor setzte seinen Helm auf, deaktivierte den Holoprojektor und verließ den Raum.

Runi blieb noch eine Weile im Dunkeln stehen und bereitete sich innerlich auf das Gefecht vor. Es war kein besonderer oder gefährlicher Auftrag - jedenfalls nicht gefährlicher, als sonst auch - aber er hatte gelernt, dass er sich Unaufmerksamkeit nicht leisten konnte. Nach einigen Minuten nahm er seinen Helm und machte sich auf den Weg zum Hangar.

## 1

Der Hangar war riesig. Überall standen Fahrzeuge in geordneten Reihen, bereit, über die Rampe am vorderen Ende das Schiff zu verlassen. Zwischen ihnen, auf dem schwarz glänzenden Boden, saßen oder standen Klone bei ihren Fahrzeugen und überprüften ihre Ausrüstung. Das künstliche, weiße Licht ließ die ganze Szenerie unecht erscheinen und verlieh dem Raum eine ähnliche Atmosphäre wie Kamino. Runi betrat den Hangar durch eine Tür am hinteren Ende. Seine Schwadron war vermutlich bei den AT-RTs direkt vor der Rampe. Er hatte also einen langen Weg vor sich. Unterwegs grüßte er einige Klone, aber die meisten kannte er nicht, obwohl er zehn Jahre mit ihnen auf Kamino verbracht hatte.

An der Rampe angekommen, fand er seine Schwadron tatsächlich da, wo er sie erwartet hatte. Uur und Naak lehnten an der Wand und unterhielten sich. Tracyn überprüfte, auf einer Kiste sitzend, seinen

Blaster. Er war es, der als erster aufblickte, als Runi ankam. „Und Sarge, irgendwas Besonderes?“

„Nein, wir sollen nur das Gebiet östlich der Landezone im Auge behalten. Die genaue Route ist in den Bordcomputern eingespeichert.“

Nun fing auch er an seine Ausrüstung zu prüfen. Er begann damit die Gelenke von der Schulter bis zum Fuß seines AT-RTs durchzusehen und kletterte anschließend auf den Sattel zwischen den beiden Beinaufhängungen. Dort ließ er einen automatischen Systemcheck laufen, während er gleichzeitig seinen Blaster zerlegte und wieder zusammensetzte. Immer wieder sah er dabei auf das in die Steuerkonsole integrierte Display, um sich zu vergewissern, dass die Testroutine ordnungsgemäß ablief.

Noch bevor er fertig war, ertönte eine Droidenstimme im Hangar: „Eintritt in die Atmosphäre in zehn Sekunden.“

Runi hasste den Flug durch die Atmosphäre. Die Schiffe hatten zwar eine eigene, künstliche Schwerkraft und Trägheitskompensatoren, aber er spürte das Rütteln trotzdem immer irgendwie. Innerlich spannte er sich an. Manchmal wusste er nicht, ob es am Flug durch die Atmosphäre oder an dem bevorstehenden Gefecht lag. Seine Brüder saßen inzwischen auch auf ihren Läufern. Er setzte seinen Helm auf und sah sich noch einmal die Route an. Sie führte von der Landezone erst direkt nach Osten und dann an einem Fluss, der eventuell Platz für Lufteinheiten der Separatisten bieten könnte, entlang nach Norden. Am Rande einer Schlucht sollten sie dann wieder in südwestlicher Richtung zu den Schiffen zurückkehren, um sicher zu stellen, dass an keiner dieser unbewaldeten Stellen Droidenlandungsboote Einheiten in den Rücken der am Strand kämpfenden Klone schicken konnten. Gefährlich würde die Mission wohl nicht werden. Sie sollte nach Möglichkeit auch ohne einen einzigen Schuss abzugeben, ausgeführt werden. Schließlich sollten sie nur Auffälligkeiten melden und nicht beseitigen. Sollte alles eigentlich kein Problem werden.

„Irgendwelche Probleme, mit denen wir rechnen müssen, Sarge?“, fragte Naak und unterbrach damit Runis Gedanken an die Mission.

„Droidenpatrouillen halt. Wir sollen nur aufpassen, dass denen am Strand nichts in den Rücken fällt.“

„Na dann kann ja eigentlich nichts schief gehen.“

Danach sagte keiner mehr etwas und alle konzentrierten sich in der Ruhe ihrer Helme auf die bevorstehende Mission. Schon bald setzte der Acclamator mit einem kaum merklichen Rucken auf, die Rampe öffnete sich und die vier stürmten in die Wälder Kashyyyks.

## 2

Die Acclamatoren standen auf einer großen Lichtung nördlich von Kachiro. Fünf der gigantischen Schiffe glänzten in der Mittagssonne. Aus jedem von ihnen strömten nun die Truppen in Richtung Strand, allen voran die AT-RTs.

Runi und sein Team steuerten sofort zwischen die Bäume. Schon einige Meter nach Verlassen der Lichtung verwandelte sich das grelle Tageslicht in eine dunkle Dämmerung. Obwohl sie hier nicht weit von der Küste entfernt waren, konnte das Team die Wipfel der Bäume nicht sehen. Schon einige Meter über ihnen wuchsen die Pflanzen zu dicht, als dass man noch hätte hindurch sehen können.

Nachdem sie einige Zeit unterwegs waren, meldete Uur, der seinen AT-RT vorne weg steuerte: „Ich glaub’, ich hab’ hier was auf den Scannern.“

Er hielt an. „Sieht mir nach Droiden aus, Sarge.“

Als die anderen drei zu ihm aufschlossen, sahen sie es auch: Einige unidentifizierbare Objekte, die sich durch einen Seitenarm des Flusses, den sie ansteuerten, bewegten.

„Tracyn! Du kommst mit, wir sehen uns das mal näher an!“, sagte Runi.

„Okay!“, antwortete dieser und sie sprangen beide von ihren Läufern, um in Richtung Fluss zu gehen.

„Uur, Naak! Ihr bleibt hier und passt auf, dass sonst nichts passiert. Meldet jede Aktion der Droiden!“, befahl Runi noch, dann gingen sie los.



Sie bewegten sich vorsichtig durch das spärliche Unterholz. Mit ihren fast vollständig in braungrün und schwarz gehaltenen Tarnrüstungen waren sie in der Dunkelheit kaum zu erkennen.

Am Fluss angekommen, versteckten sie sich hinter einigen niedrigen Büschen und warteten. Inzwischen hatten sogar ihre Helmsensoren die Objekte erfasst, aber sie wussten immer noch nicht, um was es sich tatsächlich handelte.

Dann tauchten die ersten Metallköpfe aus dem Wasser auf. Es waren Kampfdroiden.

Runi öffnete den offenen Kanal seines Helmkomlinks und meldete: „Springer 2 an Einsatzzentrale. Bitte kommen!“

„Hier Einsatzzentrale?“

„Wir haben hier ein paar Droiden. Etwa 30 bei Position 57/43 im Fluss Rashyy. Erbitte Instruktionen“

„Wir kümmern uns darum, ziehen Sie sich zurück und machen Sie weiter!“

„Sarge, wir haben noch ein Problem!“, schaltete Naak sich ein.

„Was ist los?“

„Da ist was direkt hinter euch.“

Runi zog seinen Blaster und wirbelte herum. Neben ihm führte Tracyn fast synchron die gleiche Bewegung aus. Sie feuerten fast gleichzeitig und der Spähdroide regnete in Einzelteilen auf sie nieder. Das Problem war erledigt, aber die anderen Droiden hatten sie entdeckt.

„Wir müssen hier weg!“, rief Runi.

„Können wir sie nicht einfach plattmachen?“, fragte Tracyn.

„Nein, es sind zu viele...“ Die ersten Blasterschüsse versengten nun schon die Bäume um die beiden herum und sie rannten los.

„Manchmal hasse ich diesen Job. Immer muss man abhauen“, maulte Tracyn.

„Dafür geht man nicht so leicht drauf.“ Runi schaltete wieder auf den offenen Kanal. „Sprinter 2 an Einsatzzentrale. Wir wurden entdeckt“, keuchte er.

„Ziehen Sie sich zurück. Zwei LAATs sind schon unterwegs“, kam sofort die Antwort.

„Danke. Sprinter Ende.“

Sie rannten zurück zu ihren Läufern und Runi sprang nur kurz nach Tracyn auf den seinen.

„Rückzug Leute!“, rief er und preschte tiefer in den Wald. Die anderen folgten ihm nur Sekunden später. Er hörte noch, wie die zwei Kanonenboote kurzen Prozess mit den Droiden machten, dann wurde es wieder still im Wald.

3

*Am Abend des nächsten Tages:*

„Langsam wird's echt ermüdend Sarge. Ich will endlich was zu tun kriegen“, rief Tracyn. Runi merkte, wie genervt dieser war. Tracyn schaffte es nie, seine Ungeduld zu verbergen, vor allem nicht, wenn er müde war. Und Runi wusste, dass sie alle müde waren. Sie hatten letzte Nacht kaum schlafen können und auch die Aufputzmittel, die alle Aufklärungs-Squads üblicherweise einnahmen, konnten nicht alle Müdigkeit beseitigen.

„Du kriegst deine Action schon noch!“, erwiderte er, während er seinen Läufer durch den Wald lenkte. Hier war es schon fast dunkel, obwohl es an der Küste, wo die Schlacht tobte, noch taghell war. Um sie herum war fast kein Geräusch zu hören. Vermutlich waren die Tiere des Waldes vor dem Schlachtenlärm geflohen, den sogar Runi hören konnte wenn er sich anstrengte. Er hörte die Laser und die gewaltigen Panzer, die über den Strand rollten.

Er aktivierte den Scheinwerfer seines Läufers und kontrollierte wieder einmal seine Scanner, als eine Stimme im offenen Kanal der GAR ertönte: „Die Jedi haben die Republik verraten. Der oberste Kanzler hat die Order 66 ausgerufen. General Unduli wurde sofort getötet, General Yoda und Vos konnten jedoch fliehen. Jeder Kontakt mit ihnen ist unmittelbar zu melden!“

Runi hielt seinen Läufer an. Er konnte nicht glauben, was er gerade gehört hatte, auch wenn er die Jedi noch nie besonders gemocht hatte. Er gehörte zu den Klonen, die der Meinung waren, dass die hohen Verlustzahlen vor drei Jahren auf Geonosis nur durch die Unfähigkeit der Jedi-Generäle zustande gekommen waren. Dennoch

wusste er auch, dass die Jedi immer loyal gewesen waren, aber Befehl war Befehl und er würde ihm Folge leisten, auch wenn das bedeutete, seine ehemaligen Generäle zu töten.

Als er sich umblickte, sah er, dass auch der Rest seines Teams angehalten hatte. Vermutlich machten sie sich alle ihre Gedanken. Dafür war jetzt aber keine Zeit. „Wir müssen weiter!“, befahl er und steuerte seinen AT-RT weiter durch den inzwischen stockdunklen Wald.

Etwa eine Stunde später kamen sie auf eine vom Mondschein erhellte Lichtung, in deren Mitte sich ein kleiner Tümpel befand. In mitten in diesem Tümpel lag ein abgestürzter Wookiee-Katamaran, auf den sie nun zusteuerten. Das Metall des Fahrzeuges war zerkratzt und glänzte unheimlich im grellen Licht von zweien der Monde Kashyyyk. Um diesen herum lagen in unnatürlichen Positionen mehrere Wookiees. Nach kurzem Betrachten der Szene kam Runi zu dem Schluss, dass sie sich aufteilen sollten.

„Die Wookiees sind alle tot. Geht nach Osten!“, befahl er und lief mit Tracyn in Richtung Westen, während Uur und Naak die Lichtung in Richtung Osten verließen.

#### 4

Runi und Tracyn steuerten tiefer in den Wald, den Blick ständig auf ihre Sensoren gerichtet. Von ihrer Umgebung konnten sie nur dank ihrer Nachtsichtgeräte überhaupt etwas sehen. Was aber lediglich ausreichte um nicht versehentlich gegen Bäume zu laufen. Ihre Scheinwerfer konnten sie, um nicht von Droiden entdeckt zu werden, auch nicht verwenden, was die Sache nicht besser machte. Dann sah Runi nicht allzu weit vor ihnen Mondlicht schimmern.

„Was ist das?“, fragte Tracyn.

„Laut den Karten müsste sich dort die Schlucht befinden, an der wir wieder zur Landezone umdrehen sollen. Sehen wir uns dort erstmal um, dann gehen wir zurück.“

„Jawohl!“

Sie gingen weiter und erreichten die steilen Felswände tatsächlich schon nach kurzer Zeit. Im Bereich um die Erdspalte herum standen keine Bäume, aber Moose und Farne überwucherten die Kanten und sorgten dafür, dass der Rand der Schlucht kaum zu erkennen war. Auf der gegenüberliegenden Seite konnte Runi sogar einige kleinere Bäume aus der Felswand ragen sehen.

„Da unten könnte was sein. Die Sensoren reichen nicht bis runter“, sagte Tracyn.

„Mag sein, aber das ist nicht unser Auftrag. Kehren wir...“

„Sarge, wir haben ein Problem. Wir werden von zwei Droidenpanzern angegriffen“, hörte Runi Uur plötzlich in seinem Helmlautsprecher rufen.

„Wir kommen. Gebt uns die Position!“, antwortete er.

„Bin dab...“, hörte er noch, dann kam nur noch Rauschen aus den Helmlautsprechern.

„Uur? Was ist los?“, rief er.

Er schaute auf das Display seines Läufers.

„Wir haben die Position, aber die Kommunikation wurde lahm gelegt.“

„Wir haben ohne Verstärkung keine Chance!“, gab Tracyn zu bedenken.

„Ich weiß, aber wir müssen sie da raus holen!“, antwortete Runi und stürmte los. „Jetzt kriegst du deine Action.“

Sie steuerten ihre Läufer mit Höchstgeschwindigkeit die Schlucht entlang. Links von ihnen lag der gähnende Abgrund und rechts von ihnen ragten die riesigen Wroshyr-Bäume scheinbar unendlich weit in die Höhe. Nun sahen sie vor sich das Leuchten von Blasterfeuer und holten noch einmal alles aus ihren Läufern heraus, um ihren Brüdern zu helfen.

Je näher sie kamen, desto besser erkannten sie die Situation. Zwei NR-N99-Droidenpanzer standen Seite an Seite am Rand der Schlucht und feuerten in den Wald hinein. Umgeben waren sie von Kampfdroiden, die ebenfalls einen Feuerregen auf einen bestimmten Bereich im Wald niedergehen ließen. Irgendwo dort im Wald waren wohl Uur und Naak, ohne Möglichkeit, irgendetwas zu tun.

Als sie in Reichweite waren, begann auch Runi zu feuern und die Kanone seines AT-RTs spuckte Blasterblitze auf die Droiden. Rechts von ihm eröffnete Tracyn ebenfalls das Feuer.

Ohne ausreichende Panzerung wurden die Kampfdroiden reihenweise zerfetzt und ihre Einzelteile flogen durch die Nacht. Sie glänzten im Mondschein und boten mit dem Feuer der Explosionen einen beeindruckenden Anblick, aber Runi hatte keine Zeit sich darüber zu freuen, denn nun hatten die Droiden sie bemerkt und begannen zu feuern. Während immer mehr von ihnen in hell leuchtenden Explosionen zerstört wurden, drehte sich einer der Droidenpanzer langsam und begann die beiden Neuankömmlinge mit seinem Blasterfeuer zu begrüßen.

Sie wussten beide, dass die Panzerung ihrer Läufer niemals ausreichen würde, um gegen die Droidenpanzer zu bestehen und schon jetzt waren die AT-RTs übersät mit kleineren Einschusslöchern. Sie mussten ausweichen, während die Blasterschüsse der Droiden knisternd an ihnen vorbeijagten. Auf einmal hörte Runi rechts von sich ein lautes Krachen und sah noch, wie der rechte Fuß von Tracyns Läufer zerfetzt wurde.

„Tracyn!!!“, schrie er, aber er konnte nichts tun und musste nun, da er das einzige Ziel der Droiden war, in den Wald ausweichen. Er hörte noch, wie der Läufer seines Bruders auf dem Boden aufschlug, bevor er hinter den Bäumen Deckung suchte. Jetzt war er allein. Tracyn konnte er nicht mehr sehen. Während er fieberhaft überlegte, was er tun sollte, blickte er auf den Bildschirm seines AT-RTs: Nördlich von ihm lag die Schlucht und die Droiden befanden sich auf einer Lichtung an deren Rand. Südlich von dieser Lichtung waren Ur und Naak im Wald, aber er wusste nicht wo.

Plötzlich hörte er einen lauten Knall und der Wald wurde von einer Explosion erhellt, während gleichzeitig einige Droiden von seinem Radar verschwanden. Da hörte er ein Keuchen aus dem Lautsprecher seines Helms. Er wusste, dass es von Tracyn kam. Da er nicht genau wusste, wo sich dieser befand, sprang er, um unauffälliger zu sein, von seinem Läufer und lud seinen Blaster, bevor er zurück in Richtung Schlucht ging.

Langsam schlich er durch das Unterholz, bis seine Helmsensoren etwas anzeigten. „Tracyn, wo bist du?“, fragte er und erwartete eigentlich nicht eine Antwort zu bekommen.

„Ich bin... im Wald... Ich glaube ich sehe dich auf meinen Sensoren“, kam dennoch die Antwort. Scheinbar hatten die Droiden nur die Fern-Kommunikation blockiert.

„Ich seh’ dich auch. Warte, ich komme.“

Er lief vorsichtig weiter und fand Tracyn schließlich an einen Baum gelehnt. Seine Rüstung war völlig demoliert. Hässliche, schwarze Blastereinschüsse zierten die ursprünglich komplett im grünen Tarnmuster gehaltene Klonrüstung.

„Wie geht’s dir?“, fragte Runi und nahm seinen Helm ab.

„Sie haben meine linke Schulter erwischt. Aber es ist nichts, was Bacta nicht schnell wieder hinkriegt.“ Auch Tracyn war es inzwischen unter Anstrengung gelungen, seinen Helm abzunehmen. Runi sah in den Augen seines Gefährten, dass es seinen Bruder wirklich nicht schlimm erwischt hatte. In ihnen glühte immer noch der Wille, ihre Brüder zu retten.

„Den Droiden hab ichs mit meinem letzten Detonator noch mal ganz schön gezeigt, was?“, sagte Tracyn mit einem müden Lächeln.

„Wo sind Ur und Naak?“, fragte er.

„Weiß ich nicht. Ich habe sie noch nicht gefunden...“

„Dann such sie!“

„Erst muss ich mich um dich kümmern.“

„Ich kann auf mich selbst aufpassen. Ich hab’ immer noch meinen Blaster.“

„Okay...“ antwortete Runi, auch wenn er nicht beruhigt war. Aber Tracyn hatte Recht, er musste die anderen finden.

Während er auf dem Weg zu seinem Läufer war, bemerkte er, dass das Blasterfeuer verstummt war. Wollten die Droiden jetzt den Wald durchkämmen? Wenn ja hatte er nicht mehr viel Zeit. Also beeilte er sich umso mehr, seinen Läufer zu erreichen. Dort angekommen blickte er auf den Sensorbildschirm seines AT-RTs und fand, wonach er suchte: Die Signale von Ur und Naak östlich von ihm. Die Droiden dagegen schienen immer noch still zu stehen, also lief er zum Rand der Lichtung und warf einen Thermaldetonator, in der Hoff-

nung damit etwas Verwirrung zu stiften. Sofort wendete er in die entgegengesetzte Richtung, während Blasterfeuer die Bäume um ihn herum versengte.

Mit einer heftigen Explosion, die den Boden erzittern lies, verstummte das Feuer wieder und Runi steuerte wieder in Richtung seiner Brüder. Jetzt sah er auch, dass sich die Droiden in Bewegung setzten. Die Zeit wurde also knapp...

## 5

Runi steuerte seinen AT-RT vorsichtig durch das Unterholz. Immer wieder musste er auf seinen Schirm blicken, um Droiden auszuweichen, aber noch schaffte er es, unentdeckt zu bleiben. Die Punkte auf dem Display, die Uur und Naak darstellten begannen plötzlich, sich zu bewegen. Hatten sie ihn entdeckt und wollten zu ihm stoßen? Er wusste es nicht, aber ihm blieb keine Zeit darüber nachzudenken, weil er plötzlich Blasterschüsse hörte. Wo kamen die her? Instinktiv riss er seinen Läufer herum und feuerte auf die Stelle, an der er den Schützen vermutete. Holz und Metall splitterten, während er nun auch die ersten Schüsse der Droiden, die auf ihn feuerten, um sich herum einschlagen sah. Er wusste, dass er keine Chance hatte, aber er feuerte weiter, in dem Versuch Uur und Naak Zeit zu geben, um zu ihm zu stoßen. Blasterblitze zischten durch die Luft und verbrannten Blätter und Moose. Die Droiden, die er traf, flogen in Einzelteilen durch die dichte Vegetation und mähten die Farne um sie herum nieder. Immer wieder wurde auch Runis AT-RT von Schüssen getroffen, aber noch hatte keiner der Droiden es geschafft, ihn selbst zu treffen.

Aus dem Augenwinkel sah er plötzlich, wie einer der Droiden zum Wurf ausholte und wie eine kleine, metallisch glänzende Kugel direkt vor die Füße seines Läufers flog. Noch bevor er auch nur ansatzweise reagieren konnte, zerfetzte die Explosion des Detonators seinen Läufer und schleuderte Runi durch die Luft. Die Schutzsysteme seines Helms tauchten die Welt in Stille. Er sah nur die grelle Explosion, die einen riesigen Krater in den Boden riss. Er sah Baumstämme zersplittern und Droiden, die unheimlich im Licht der Explosion glänz-

ten. Dann prallte er hart mit dem Rücken gegen einen Baum, vor seinen Augen wurde alles schwarz und er spürte gerade noch, wie er auf dem Boden aufprallte.

Als er langsam wieder zu Bewusstsein kam, hörte er lautes Gebrüll, das Knistern von Blastersalven und Explosionen. Wie konnte das sein? Hatten seine Brüder es geschafft, Verstärkung zu holen? Das was er hörte schien sich gleichzeitig weit weg und gleichzeitig direkt um ihn herum abzuspieren, aber er konnte nicht sagen, was es war. Erst als der Schlachtenlärm verstummte und ein Siegesgebrüll ertönte, konnte er sich denken was passiert war. Wookiees hatten ihn und seine Brüder gerettet.

Er hörte Schritte auf sich zukommen und spürte, wie er hochgehoben wurde, dann wurde er wieder ohnmächtig...

*Teil 2:*

1

Als Runi wieder erwachte sah er über sich das freundliche Gesicht eines Wookiees. Er versuchte sich aufzusetzen, aber der Wookiee drückte ihn zurück auf sein Bett und brüllte etwas. Kurz darauf hörte er eilige Schritte und Tracyn und Uur stürmten in sein Blickfeld.

„Willkommen zurück in der Welt der Lebenden.“, rief Tracyn mit einem Lachen auf dem Gesicht.

„War ich so lange weg vom Fenster?“

„Nö, nur zwei Tage im Bacta-Tank und einer im Bett.“

„Dann geht's ja“, antwortete Runi mit einem Lächeln. „Wo ist Naak?“

„Der liegt im Bett neben dir“, kam die Antwort von rechts.

„Dann geht's also allen wieder gut?“

„So ist es“, sagte Uur.

„Haben wir die Klappergestelle da unten denn wenigstens besiegt?“

„Haben wir, wenn auch nicht ganz ohne Hilfe“, antwortete Tracyn mit einem Blick auf den Wookiee, der jetzt bei Naak stand. „Die



Wookiees haben sich am Ende noch mal richtig rein gehängt, da hatten die Droiden keine Chance mehr.“

„Uns haben sie da auch rausgeholt, oder?“, fragte Runi.

„Zum Glück, sonst lägen wir jetzt tot im Urwald und wären Futter für irgendwelche Tiere.“

„Wer ist eigentlich der da?“, fragte Runi und zeigte auf den Wookiee am Bett seines Bruders.

„Das ist eine Sie“, antwortete Tracyn und lachte. „Chyyrka hat sich um uns gekümmert, seit die Wookiees uns hier ins Dorf gebracht haben.“

„Und jetzt lassen wir es uns hier gut gehen, seit der Krieg vorbei ist“, ergänzte Naak.

Runi fuhr hoch.

„Wie das?“

„Palpatine hat das Imperium ausgerufen und kurz später den Krieg für beendet erklärt. Wie er das so schnell gemacht hat, wissen wir auch nicht“, erklärte Tracyn.

„Und die Jedi?“

„Die wurden zu Staatsfeinden erklärt. Jeder von ihnen ist sofort zu erschießen.“

Bevor Runi weitere Fragen stellen konnte, kam Chyyrka und schickte seine Brüder weg und drückte ihn mit einem freundlichen Murren zurück in sein Kopfkissen. Sie kontrollierte noch kurz die Diagnosegeräte an seinem Bett und kümmerte sich dann ausführlicher um Naak.

Scheinbar konnten Uur und Tracyn trotzdem nicht wieder kommen, was Runi aber ganz recht war.

Er musste das, was er eben erfahren hatte, erstmal verarbeiten. Er fragte sich, was nun passieren würde. Wozu brauchte die Republik – nein das Imperium – eine Armee, wenn kein Krieg herrschte? Was würde jetzt mit ihm und seinen vielen Brüdern passieren? Entlassen werden, wie normale Soldaten, konnten sie nicht. Würde man sie erschießen? Nein, vermutlich würde sein Leben ganz normal weiter gehen. Wahrscheinlich etwas ruhiger als vorher, jetzt wo keine Droiden mehr da waren, aber jede Regierung hat Feinde, gegen die sie sich wehren muss, so auch das Imperium.

Er drehte sich zur Seite und sah sein Datapad auf seinem Nachttisch liegen. Er nahm es und bemerkte die neue Nachricht, die seine Vermutung bestätigte: „Trooper CT-3974, Ihre neue Kennnummer lautet TK-3974. Sie dienen von nun an in der imperialen Armee. Sie sind weiterhin im 91. Aufklärungscorps in der Sprinter-Staffel stationiert. Ihre Kennnummer dort lautet auch in Zukunft Sprinter 2. Ihr Vorgesetzter in der Staffel ist nach wie vor TK-4593. Darüber hinaus ist Captain Rush Cenvax Ihr direkter Vorgesetzter. Sie sind desweiteren Sergeant von TK-3951, TK-2018 und TK-4776. Ihre neue Phase-III-Rüstung liegt in ihrem Schrank.“

Jetzt wusste Runi, was passieren würde: Er war Teil der imperialen Armee. Aber was für einen Unterschied zu früher machte das? Es waren immer noch die gleichen Personen an der Macht, nur die Nummern hatten sich geändert. Und die Feinde, gegen die er vermutlich bald kämpfen würde, waren andere. Welche wusste er noch nicht, aber er würde es vermutlich bald herausfinden.

Einige Tage später gab es ein großes Sieges-Fest, bei dem alle Klone und Wookiees im Dorf ausgelassen feierten. Auf der größten Plattform des Wookiee-Dorfes waren riesige Tische aufgestellt und in der Mitte brannte ein großes Feuer, über dem das Essen brät. Runi und seine drei Brüder saßen mit einigen anderen Klonen, Chyyrka und mehreren Wookiees an einem der Tische und aßen zusammen.

„... während wir dann auf Patrouille waren wurden wir plötzlich von Seps eingekreist und dachten schon wir wären tot“, erzählte gerade einer der Klone. Er deutete bedeutungsvoll auf die Wookiees ihm gegenüber. „Dann haben wir ein lautes Brüllen wie von einem Sturm gehört und die Droiden, die eben noch vor uns standen waren plötzlich nur noch Schrott und vor uns standen mehrere Wookiees.“

Chyyrka brüllte zustimmend und auch die anderen Wookiees blickten stolz umher, oder zumindest kam es Runi so vor.

Er lehnte sich zurück und blendete das Gelächter am Tisch aus. Langsam wurde es Nacht und die ersten Sterne fingen an am Himmel zu glänzen. Das Feuer knisterte und schleuderte leuchtende Funken in den dunklen Himmel. Die Bäume um den Platz und die vielen Teilnehmer des Festes leuchteten rötlich im Schein der Flammen.

Der fröhliche Anblick gefiel Runi. Es war lange her, dass er so ausgelassen gefeiert hatte, aber bald würde der Alltag zurück kehren, wie auch immer dieser aussehen würde.

Er schüttelte den Kopf. Er wollte die schöne Zeit bei seinen Wookiee-Freunden nicht mit trübsinnigen Gedanken verschwenden, also wandte er sich wieder den Gesprächen am Tisch zu.

Viel zu früh, zwei Tage nach dem Fest landete dann auch der Transporter, der sie zurück zur Flotte bringen sollte, im Dorf. Runi und alle anderen Klone standen in Reih und Glied vor der Landeplattform und warteten auf die sich öffnende Rampe.

Er blickte in den Himmel. Graue Wolkenfronten schoben sich durch die Luft und verdunkelten die Sonne. Alles war trüb – grau in grau. Sogar das Wetter schien traurig über den Aufbruch zu sein.

Als er wieder zum Transporter blickte hörte er einen traurigen Ruf und sah Chyrrka auf sich zu rennen. Sie umarmte erst Tracyn, Ur und Naak und dann auch Runi. Die freundliche Geste drückte ihm die Luft aus der Lunge, trotzdem erwiderte er sie dankbar.

„Lebe wohl, Chyrrka“, sagte er. „Genieße deine Freiheit und vergiss uns nicht.“

Dann kam der Befehl zum Einsteigen. Beim Abheben sah er noch die Überreste des Freudenfeuers, dann drehte das Schiff ab und flog zurück ins All zum Rest der Flotte.

## 2

Exakt einen Monat nach dem Ende der Schlacht von Kashyyyk und den Klonkriegen, bekam Runi seine erste Mission im Dienst des Imperiums. Mit einem Piepen kündigte sein Datapad an, dass er eine neue Nachricht hatte. Diese Nachricht aber befahl ihm nicht, wie früher zum Besprechungsraum zu kommen, sondern war eine einfache Befehlsübermittlung: „In drei Stunden beginnen wir mit der Invasion von Kashyyyk. Die einheimischen Wookiees beherbergen mehrere Jedis. Sollten sie diese nicht ausliefern, müssen ihre Städte zerstört werden. Die Sprinter-Staffel wird zusammen mit der Blitz-Staffel in Rwookrrorro, der Hauptstadt des Planeten, landen. Ihre

Mission ist es, eine zweite Landeplattform von Wookiees zu säubern. Ihre jeweilige Route ist in ihrem AT-RT eingespeichert.“

Jetzt wusste Runi, was er wohl in den nächsten Jahren tun würde. Er würde Jedi jagen. Dagegen hatte er nichts, sie hatten ihn immerhin auch verraten, aber was hatten die Wookiees damit zu tun? Ohne diese wären er und sein Team tot. Ohne die Wookiees hätten sie auf Kashyyyk niemals gewonnen. Er wusste, dass die Wookiees die Jedi niemals freiwillig herausrücken würden. Es gab sogar Gerüchte, die besagten, dass die Wookiees General Yoda zur Flucht verholfen hatten. Das wusste vermutlich auch der Kommandostab. Warum die Wookiees angegriffen werden sollten, wusste Runi nicht, aber es gab bestimmt noch einen anderen Grund als die Jedi. Vielleicht wollte Palaptine auch nur zeigen, was passiert, wenn man Jedis hilft.

Er hatte außerdem Gerüchte gehört, dass sie diesen Einsatz zusammen mit der 501. führen würden, was bedeutete, dass wohl auch Lord Vader dabei sein würde. Runi wusste, wie alle anderen Klone auch, dass sie ihm besser nicht im Weg stehen sollten. Vielleicht hatte auch Vader etwas damit zu tun, dass sie Kashyyyk angriffen.

Runi hätte gerne mit seinen Brüdern darüber geredet, aber er traute sich nicht. Schon in der Republik hätte ihn das den Kopf kosten können, auf Kamino wäre er dafür beseitigt worden und im neuen Imperium wollte er nicht ausprobieren, was passieren würde.

Also nahm er die Situation schweigend hin und bereitete sich auf die Schlacht vor. Er prüfte noch einmal seine Ausrüstung, von der nur der Blaster der gleiche war wie früher. Die grünen Tarnrüstungen, die sie auf Kashyyyk verwendet hatten, waren verschwunden und durch neue weiße Rüstungen ersetzt worden. Sie sollten wohl dazu dienen, zu zeigen dass die Elite der Imperialen Armee erkennbar und gefürchtet sein muss und jeder Kampf ohnehin sinnlos ist. Runi hielt nicht viel davon. Er war lieber getarnt mitten im Wald ohne abgeschossen zu werden, als mit einer weißen Rüstung das am besten sichtbare Ziel des Planeten zu sein.

Er ging in den Hangar und betrat den Transporter, der ihn auf den Planeten bringen würde. Dort setzte er sich auf seinen AT-RT und hing weiterhin seinen Gedanken nach. Auch kein anderer im Team

hatte Lust, von dieser Mission zu reden. Vielleicht, weil sie alle ähnliche Gedanken hatten.

### 3

In der relativen Dunkelheit saßen alle 20 AT-RT-Piloten still auf ihren Läufern. Runi wartete. Er wusste, dass sie bald landen würden. Es war schon eine Weile her, seit er das unangenehme Gefühl beim Eintritt in die Atmosphäre gespürt hatte. Gleich würden sie ein letztes Mal über die Situation um die Landeplattform informiert werden. „Die Wookiees haben die Jedi nicht ausgeliefert. Sie können mit aller Härte vorgehen. Es gibt im Moment keinen Sichtkontakt zu unseren Feinden. Vermutlich verstecken sie sich. Aber denken Sie daran, wir können Sie im Wald nicht rausholen. Sie sind auf sich gestellt“, meldete Captain Cenvax.

Jetzt würde es losgehen. Runi wusste nicht genau was ihn erwartete. Es war das erste Mal, dass er nicht sicher war, ob seine Feinde wirklich bekämpft werden mussten. Außerdem hatte er einige Wookiees kämpfen gesehen und von ihren immensen Kräften gehört, aber ein genaues Bild von ihrem Können hatte er nicht. Er musste also auf sein eigenes Können und seine Brüder vertrauen, um das Beste aus der Situation zu machen.

Dennoch, ... er war nicht sicher, ob dieser Befehl richtig war. Er wischte den Gedanken beiseite. Er musste sich auf den Kampf konzentrieren.

Die Luke der Fähre öffnete sich. Grünliches Licht kam durch den Spalt, der immer breiter wurde, und tauchte den Frachtraum in eine unheimliche Farbe. Noch bevor die Luke ganz geöffnet war, stürmten die 20 Piloten los. Runi's Team steuerte eine lange Brücke, etwas rechts gelegen, an.

Der Brücke bebte unter den Füßen der AT-RTs, als sie sie mit Höchstgeschwindigkeit überquerten.

Nachdem sie einige Zeit unterwegs waren, und immer noch keine Wookiees gesehen hatten, wurden sie langsam unruhig. Die Wookiees mussten etwas vorhaben, aber was?

„Ich hab' da ein ganz mieses Gefühl, Sarge“, sagte Tracyn.

„Ich auch...“ Runi hörte einen Schrei. Er blickte nach links und sah Energiebolzen aus den Bäumen über der Brücke dort rasen. Die Hälfte der Blitz-Staffel hatte die Stelle, an der sie einschlugen, gerade passiert. Holzsplitter flogen durch die Luft. Der hinterste des Squads fiel getroffen von seinem Läufer und schlug tot auf der Brücke auf. Die anderen drei Piloten rissen ihre AT-RTs herum und feuerten in die Bäume, hatten aber keine Chance. Ein Bolzen traf ein Gelenk am Läufer ihres Anführers, so dass dieser die Balance verlor und in die Tiefe stürzte. Runi hörte den verzweifelten Schrei des Klons darauf noch lange während dieser auf sein unvermeidliches Ende am Waldboden zuraste.

Die Wookiees währenddessen sprangen von oben auf die zwei übrigen Läufer und versuchten die Piloten zu töten. Einer von ihnen stieß eine Klinge durch den Panzer des Piloten und beendete damit dessen Leben. Der andere war nicht so schnell und schaffte es nur sein Ziel vom Läufer herunter zu werfen. Mit einem Schrei landete der Klon und zog schnell seinen Blaster, um auf den Wookiee zu schießen. Bevor er abdrücken konnte trafen ihn mehrere Bolzen in den Bauch und zerfetzten seine Rüstung.

Nur wenige Sekunden, nachdem die Wookiees ihren Angriff gestartet hatten, war die Einheit bereits niedergemetzelt.

„Blitz 2 und sein Team wurden ausgeschaltet“, knurrte Runi in sein Comlink, um die anderen zu warnen. Die Wookiees hatten ihn vielleicht vor einem Monat gerettet, aber jetzt hatten sie vier seiner Brüder umgebracht, und auch wenn er sie nicht persönlich kannte, hatten sie doch durch ihre gemeinsame Vergangenheit auf Kamino eine Bindung gehabt. Jetzt waren die Wookiees Runis Feinde, ... Feinde auf Leben und Tod. Aber nicht nur seine Feinde, sie waren auch die Feinde seiner Brüder – seiner Familie und diese wollte er auf jeden Fall verteidigen.

„Los! Schneller!“, rief er und holte das letzte aus seinem AT-RT heraus.

Kurze Zeit später meldeten die beiden anderen Teams Sichtkontakt zum Ziel und auch Runi hatte nur noch eine Biegung vor sich. Das alles hier kam ihm schrecklich vertraut vor. Hinter der nächsten Kurve blitzten Erinnerungen in seinem Kopf auf: Das Feuer – das

Fest – Chyyrka. Er stoppte seinen Läufer und erkannte den Platz wieder. Vor einem Monat hatte er hier gefeiert und jetzt ...

Er verbannte den Gedanken aus seinem Kopf und nur wenige Sekunden später rief Commander Razor: „Sichtkontakt von allen Teams hergestellt. Angriff kann beginnen!“

Runi startete seinen Läufer wieder und begann zu feuern. Es waren nur wenige Wookiees zu sehen, aber vielleicht versteckten sie sich irgendwo hinter den Kisten auf der Plattform.

Die Laser der Kampfäufer zerfetzten alles, was sie trafen. Noch bevor Runi auf der Plattform ankam, waren alle Wookiees, die sich dort verschanzt hatten, tot. Langsam steuerte Runi seinen Läufer zum Schlachtfeld und sah, wie sehr die Wookiees überrannt worden waren. Das Holz des Bodens war übersät mit Einschlagskratern. Dort, wo die Wookiees lagen, bildeten sich kleine Blutlachen, wenn einige Wunden trotz der Hitze der Laser nicht kauterisiert waren. Runi sah die Gesichter der toten Wookiees. Kannte er sie? Hatte er mit ihnen gefeiert? Hatten sie ihn sogar gerettet? Er zwang sich aufzublicken und dachte wieder an Blitz 2 und seine Squad. Inmitten der Zerstörung standen die grauen AT-RTs und glänzten in der Sonne, die durch den engen, von Bäumen umgebenen Einflugstunnel schien. Ihre Läufer glänzten, als wolle auch die Sonne ihnen zujubeln, aber Runi konnte sich über dieses Gemetzel nicht freuen. Sein Rachedurst war verebbt. Er wollte diese Wookiees nicht töten, obwohl sie seine Brüder umgebracht hatten. Er zwang sich an andere Dinge zu denken, denn er glaubte nicht, dass das hier schon vorbei war.

„Landezone gesichert“, meldete Razor in diesem Moment an Captain Cenvax.

„Sehr gut, wir schicken die Infanterie runter“, antwortete dieser.

„Ich glaube nicht, dass das alles war, was die Wookiees zu bieten haben...“, raunte Tracyn kurz später.

„Ich auch nicht. Seid wachsam!“, befahl Runi und versuchte herauszufinden, was die Wookiees wohl geplant hatten.

Runi blickte zu den Bäumen auf, um sicher zu gehen, dass die Wookiees sie nicht überraschten.

Plötzlich hörte Runi den Schrei eines seiner Brüder: „Wookiees!“ Dann sah er sie auch: Braune Schatten, die durch das Grün der Bäume huschten. Fast gleichzeitig mit den Anderen begann Runi zu feuern.

Blaue Laserstrahlen schnitten durch die Luft und verwandelten Blätter in Sekundenbruchteilen zu Asche. Aber auch die Wookiees schossen, und sie hatten den Vorteil, ihr Ziel genau zu sehen. Runi biss die Zähne zusammen. So hatten sie keine Chance.

„Sir, wir brauchen sofort Verstärkung. Wir sind in einen Hinterhalt geraten“, meldete er und feuerte weiter.

„Verstanden. Verstärkung ist schon unterwegs“, antwortete Captain Cenvax.

Die Plattform bebte unter den Rückstößen der Laserwaffen. Noch hatten die Wookiees keine effektiven Treffer landen können, aber es war nur eine Frage der Zeit bis sie das tun würden.

Runi sah die ersten Wookiees auf die Plattform springen. Ihre über einen Meter langen Unterarmklingen glänzten bedrohlich in der Sonne. In ihren Gesichtern konnte Runi die Entschlossenheit von Kämpfern, die ihre Heimat verteidigten, sehen. Er fragte sich wieder, ob dieser Einsatz richtig war, aber seine Unschlüssigkeit hielt nicht lange, denn die Wookiees rannten unerbittlich auf ihn zu, und sein Überlebenswille holte ihn zurück ins Kampfgeschehen. Er richtete seine Waffe auf die Angreifer und feuerte wie die anderen Klone weiter.

Gegen die Laserwaffen der AT-RTs hatten die Wookiees keine Chance. Sie wurden im Laufen regelrecht zerfetzt, aber es kamen immer mehr auf die Plattform, während andere aus der Deckung Feuerschutz gaben.

Doch obwohl inzwischen zwei weitere Klone gefallen waren, gaben Runi und seine Brüder keinen Meter nach. Im Gegenteil, ihr Überlebenswille machte sie immer entschlossener. Auch Runi feuerte unerbittlich weiter und tötete Wookiee um Wookiee. Ein Aufschrei ließ



ihn zusammenzucken. Er kannte die Stimme – es war Uur. Er blickte zu ihm und sah wie er von seinem Läufer fiel.

Als er schon wieder weiterkämpfte hörte er Uurs etwas schwache Stimme:

„Alles in Ordnung. Der Schuss hat fast ... nur Rüstung getroffen.“

Trotzdem konnte Uur nicht mehr weiterkämpfen.

„Halte durch, die Verstärkung ist gleich da!“, rief Runi.

Die Wookiees waren ihm im Moment egal – jetzt wurde es persönlich.

Er kämpfte nur noch für sich und – vor allem – für seine engsten Brüder, mit denen er seit seiner Geburt trainiert hatte, die er nie zurück lassen würde. Aus dem Augenwinkel sah er wie Tye, ein Mitglied der Sprinterstaffel getroffen wurde und tot zusammen sackte. Er wurde immer wütender vor Angst – nicht aus Angst um sich selbst, sondern aus Angst um seine einzige Familie. Er durfte nicht zulassen, dass Uur zurück blieb. Er fixierte sich auf die braunen Krieger vor ihm, vergaß alles und feuerte in stummer Besessenheit weiter.

Erst als er die Antriebe von LAATs hörte gönnte er sich einen kurzen Blick nach oben. Die zwei LAATs setzten zum Landeanflug an und feuerten grüne Laserstrahlen auf immer neue Wellen von Wookiees, die brüllend auf die Plattform rannten. Über ihnen schwebte ein großer Transporter und verdeckte die letzten Reste des Tageslichts.

Dennoch musste Runi noch weiter kämpfen. Der Platz auf der Plattform war noch zu klein für den Transporter.

Seine blauen Plasmabolzen zerfetzten jetzt weiter die Dunkelheit um sie herum, während Runi wie blind auf die Wookiees feuerte. Als die LAATs fast den Boden erreicht hatten sprangen Klone heraus und drängten die Wookiees ein Stück zurück, aber diese waren keine leichten Gegner.

Sehr langsam wurde der Platz für den Transporter frei und er setzte zur Landung an.

An der offenen Luke standen zwei Klone und winkten den Läufer-Piloten zu. „Los, los! Wir müssen raus hier!“

Runi feuerte eine letzte Salve auf seine Gegner und steuerte seinen Läufer in Uurs Richtung. Bei ihm angekommen, sprang er auf den Boden und versuchte Uur ins Schiff zu zerren.

Doch ohne Hilfe konnte er ihn nicht schnell genug bewegen. Er sah, wie ein AT-RT auf ihn zukam. Es war Naak. Dieser sprang nun auch neben Uur und half Runi, ihren verletzten Bruder in den Transporter zu ziehen. Tracyn gab ihnen Deckung, während hinter ihm die Wookiees wieder die Oberhand gewannen. Schreie hallten durch die Stille, während auch die Infanterie sich zurückzog.

## 5

Noch bevor die Luke vollständig geschlossen war hob der Transporter ab und die wütenden Rufe der Wookiees wichen langsam einer Stille, die nur von den Antrieben der Schiffe unterbrochen wurde. Runi stand wie betäubt vor der Luke, während Naak sich um Uur kümmerte. Als sie über den Bäumen waren, sah Runi zwei riesige Victory-Kreuzer über dem Wald im Nachthimmel schweben.

Die Schiffe waren erleuchtet vom Feuer, das am Boden loderte. Ihre grauen Rümpfe sahen aus, als würden sie selbst brennen. Hinter ihren Hecks ragte eine riesige, unheimlich rot angeleuchtete Rauchsäule in den Himmel. Von ihren Rümpfen aus rasten grüne Energieblitze auf die Oberfläche zu und mit jedem Einschlag der mächtigen Turbolaser explodierte ein weiterer Baum.

Als Runi sich umblickte, sah er noch mehr Rauchsäulen. Der ganze Himmel flackerte im Schein der gigantischen Feuer. Dann schloss sich die Luke mit einem leisen Zischen und das rötliche Licht wich der schwachen Innenbeleuchtung des Raums.

Irgendwer weit oben in der Befehlskette musste das Bombardement der Wookiee-Städte befohlen haben. Aber wozu? Sie hätten den Wookiees leicht auch so zeigen können, was mit Verrätern – wenn sie überhaupt welche waren – passiert. Runi's Kampfeslust war wie weggeschwicht. Er konnte den Befehl nicht verstehen. Er konnte das alles nicht verstehen. Hatten die Wookiees die Jedi nicht ausgeliefert? Mussten sie deshalb komplett vernichtet anstatt nur besiegt werden? Was sollte diese Massenvernichtung von Zivilisten? Was wollte das

Imperium damit zeigen? Runi verstand es einfach nicht, aber das musste er wohl auch nicht. Auf Kamino war ihm beigebracht worden, die Befehle denen, die die gesamte Situation kannten, zu überlassen. Aber so sehr er sich das auch einredete, nagten doch Zweifel an ihm.

„Wer hat den Befehl gegeben?“, fragte er.

„Vermutlich war es Vader höchstpersönlich, aber es wurde uns nicht gesagt“, antwortete Tracyn.

Runi nahm die Antwort schweigend zur Kenntnis. In seinem Kopf schwirrten immer noch Fragen herum. Er hatte von Vader gehört. Es gab auch schon einige Gerüchte über ihn, obwohl er erst vor knapp einem Monat aufgetaucht war. Runi hatte auch gehört, dass er grausam sei, aber das? War die Vernichtung der Wookiees nur eine Laune von ihm, oder gab es logische Gründe für die Änderung der Taktik? Waren die Verluste auf anderen Schlachtfeldern so hoch gewesen, dass der Luftschlag zur einzigen Möglichkeit wurde? Runi wusste es einfach nicht und würde es vermutlich auch nie erfahren. Er war nur ein Klon, wie sollte er schon wissen, wieso Dinge entschieden wurden. Er schloss die Augen. Er hatte keine Kraft mehr, um weiter darüber nachzudenken. Der Adrenalinschub des Kampfes war vorbei, seine Brüder waren in Sicherheit und er wollte nur noch schlafen.

### *Epilog:*

Runi stand wieder auf der Brücke der Red Nebula.

Er hatte sich, auf dem Schiff angekommen, sofort hingelegt und geschlafen. Danach hatte er der Nasszelle einen Besuch abgestattet, gegessen und war hierher gekommen. Er brauchte Zeit zum Nachdenken.

Der Anblick erinnerte ihn an die Geschehnisse auf Kashyyyk. Vor etwas mehr als einem Monat hatte er auch hier gestanden. Jetzt ging es auf der Brücke aber ruhiger zu. Nicht einmal Captain Cenvax war anwesend. Nur der Hyperraum warf mit seinem bläulichen Licht sich ständig verändernde Schatten.

Vor einem Monat waren sie als Retter nach Kashyyyk gekommen. Sie hatten dafür gesorgt, dass die Droiden die Wookiees nicht versklavten. Einen Monat später waren sie als Eroberer noch einmal ge-

kommen und hatten die Wookiees selbst versklavt. Runi sah den Sinn darin nicht. Um die Jedi zu bekommen, hätten sie nicht den ganzen Planeten in Schutt und Asche legen müssen. Es musste noch einen anderen Grund geben, aber welchen? War das die neue Politik Palpatines oder Vaders? Aber aus welchem Grund sollten sie einen Planeten zerstören? Nur um zu zeigen, was mit Helfern von Jedi passiert? Was konnten Chyyrka und die anderen Wookiees getan haben, damit sie das verdient hatten? Runi konnte es sich absolut nicht vorstellen. Warum hat das Imperium den Wookiees das angetan? Was war mit Chyyrka passiert? Wurde sie getötet? Hatte er sie vielleicht sogar selbst getötet?

Er merkte, wie sich Tränen in seinen Augenwinkeln sammelten. Er schüttelte den Kopf, um die Fragen, die darin umherschwirrten ein wenig zu ordnen. Früher hatte er sich solche Gedanken nicht gemacht. Aber früher waren seine Feinde Maschinen und keine Freunde gewesen. Aber was hätte er tun sollen? Er wusste es nicht, es war schließlich das erste Mal, dass er einen Befehl in Frage stellte, auch wenn er an der Kompetenz einiger Generäle schon länger Zweifel hatte. Früher hatte er die Befehle trotzdem, ohne darüber nachzudenken, hingenommen. Jetzt nicht mehr, aber hatte er eine Wahl gehabt? Befehlsverweigerung wurde bestraft und er wollte nicht ausprobieren, wie, auch wenn er glaubte es zu wissen. Man hätte ihn wohl beseitigt und das wollte er nun wirklich nicht. Aber wäre es nicht besser gewesen, als auf Freunde zu schießen? Was hätte es genutzt, wenn er sich geweigert hätte? Nichts... Er wäre tot gewesen, aber die Wookiees trotzdem auch. Diese Hilflosigkeit machte ihn wütend. Musste er die Befehle also einfach befolgen? Wahrscheinlich schon, wenn er überleben wollte... Während er darüber nachdachte, merkte er noch etwas anderes. Er musste nicht nur die Befehle ohne Murren ausführen, er musste alles hinnehmen.

Niemand hatte ihn je gefragt, ob er dieses Leben wollte. Wollte er es denn? Genau konnte er sich diese Frage auch nicht beantworten. Wieso kamen all diese Fragen jetzt? Lag es daran, dass er gegen Zivilisten gekämpft hatte? Irgendwie hatte er das Gefühl, dass das auch nicht die letzten Zivilisten waren, mit denen er auf diese Weise zu tun haben würde.

Er könnte abhauen, fliehen vor den falschen Befehlen, er könnte sein eigenes Leben führen. Keiner würde ihm mehr etwas vorschreiben. Er könnte selbst entscheiden. Aber was tat ein normaler Bürger des Imperiums? Runi wusste es nicht. Er würde sich nicht zurechtfinden. Außerdem wäre es Verrat: Verrat am Imperium. Das wäre zwar nicht so schlimm, aber es wäre auch Verrat an seiner Familie – seinen Brüdern – mit denen er seit seiner Geburt zusammen war und die er unbedingt schützen wollte. Er konnte sie nicht alleine lassen, also musste er hier bleiben, auch wenn das bedeutete falsche Befehle auszuführen. Aber mit seinen Brüdern zusammen würde er mit jeder Situation fertig werden, egal wie die Befehle lauteten.

Mit dieser Gewissheit verließ er die Brücke, um zu eben jenen Brüdern zu gehen, aber auch in dem Wissen, dass er Befehle wohl nie wieder einfach befolgen würde, ohne sie im Geiste zu hinterfragen...

